

M03 Infoblatt: „Sufismus – was ist das?“

Der Sufismus ist die mystische Dimension des Islam. Wie in allen mystischen Bewegungen innerhalb der Weltreligionen wird hier die innerliche, erfahrungsbezogene Seite der Religion betont. Die äußerliche, rituelle Dimension wird dabei nicht abgelehnt. Also die „5 Säulen“ des Islam: Ritualgebet, Glaubensbekenntnis, Almosen, Fasten, Wallfahrt nach Mekka. Ebenso werden das Gesetz (Scharia), der Koran und der Prophet Mohammed anerkannt. Letzterer gilt sogar als erster Sufi.

Worterklärung: Das Wort Sufismus (arab.: Tassawuf) wird meist vom arabischen Wort „suf“ = „Wolle“ hergeleitet, weil die frühen Sufis ein weißes Gewand aus Wolle trugen als Zeichen ihrer Demut und Armut. Andere Erklärungen von „safu“ (arabisch) für Reinheit, oder gar „sophia“ (griechisch) für Weisheit dürften spekulativ sein.

Geschichte: Entstanden ist der Sufismus in der Region des heutigen Irak um die Gestalt des Hasan al-Basri (640-728) herum. Zur Frühphase gehören auch eine Frau, Rabi'a al-Adawiyya (gest. 801), und Al-Junaid (gest. 910). Dieser entwickelte eine Philosophie der „Auslöschung in Gott“, wonach der Sufi sich selbst stirbt, um in Gott zu leben.

In jener Zeit entstand eine ekstatische Bewegung der Gott-Trunkenheit, die in der Person des Persers Husain Ibn Mansur al-Halladsch ihren Höhepunkt erreichte. Seine Gottesverehrung war jedoch für die konservativeren Muslime so provozierend, dass er wegen Gotteslästerung – er sagte beispielsweise: „Ich bin die Wahrheit!“ – im Jahr 922 grausam hingerichtet wurde. In der Folgezeit bildeten sich viele Bruderschaften und Orden, die auch bemüht waren, den Sufismus mit den klassischen Lehren des Islam zu versöhnen. Der Sufismus erreichte eine hohe Anerkennung, auch im Volk, und breitete sich im gesamten Gebiet des Islam aus, von Indien bis Spanien. Man könnte dies als das Goldene Zeitalter des Sufismus bezeichnen. Zu deren herausragenden Vertretern gehört der in Andalusien geborene Muhyi'ddin Ibn-Arabi (1165-1240), ein Philosoph mit dem Beinamen „Der größte Meister“. Er verband das antike griechische Wissen mit dem Islam und gilt als ein Denker, der auf alles eine Antwort hat. Eine andere sehr wichtige Figur ist Dschalaluddin Rumi, ein persischer Mystiker und Dichter, der vor dem Mongolensturm nach Westen in das Gebiet der heutigen Türkei auswanderte. Daher sein Beinamen „Rumi“, der (Ost)-Römer. In Konya ließ er sich nieder und begründete den Mevlevi-Orden. Auf Rumi geht auch die Tradition der „tanzenden Derwische“ zurück. Bis heute ist Konya das „Mekka“ der „Semazen“, der Sufis des tanzenden Gebets. Der Sufismus lässt sich keiner der islamischen Richtungen (Sunniten, Schiiten, Aleviten) zuordnen. Er steht gewissermaßen quer dazu. Im Laufe seiner Entwicklung wechselten sich Hochschätzung und Verfolgung ab. In der Türkei gibt es, nach dem Verbot unter Atatürk, heute eine Haltung der Wertschätzung und Toleranz dieser Tradition, insbesondere in Konya und Istanbul.

Wesensmerkmale: Der Islam betont wie keine andere Religion das Prinzip der Einheit Gottes (Tauhid). Das Ziel der Sufis ist, die Vereinigung mit Gott zu erreichen. Dazu muss vor allem der eigenmächtige Trieb im Menschen, das Ego (arab.: nafs) überwunden, ja vernichtet werden. Das Herz muss erkennen, dass nur Gott existiert. Alles andere ist abhängig und zweitrangig. Der Weg (tariqa) zur Gottesvereinigung ist ein innerlicher, der jedoch eine leibhafte Komponente hat. Zwei Elemente sind beim Sufismus des Mevlevi-Ordens besonders wichtig: Dhikr und Sema. Dhikr, auch Dhikrullah, ist das Gott-Gedenken, ein rhythmisches Gebet, das vor allem aus dem Gottesnamen, Allah, besteht. Dieser heilige Name wird im Atemrhythmus mit wippender Bewegung des Oberkörpers minutenlang angerufen. Dies soll das Herz „polieren“, also reinigen. Sema, der Drehtanz, ist die Verkörperung der „Leerwerdung“ des Gläubigen, der sich um seine eigene „hohle“ Achse dreht, wobei er göttliche Gnade empfängt, diese durch sich hindurch lässt, und selbstlos an die Welt und die Mitmenschen weiterreicht. Im Gesamtablauf der Zeremonie werden dabei mehrere Kreis- und Drehbewegungen durchgeführt, wobei die Entstehung der Schöpfung (kosmische Bewegungen) und die Menschwerdung (Evolution zur Humanität) durchgegangen, also symbolisch wiederholt werden.